

Brett BARTHOLOMEW: DIE KUNST EIN GUTER TRAINER ZU SEIN

Wie man mit Klienten kommuniziert, um das Beste aus ihnen herauszuholen
riva Verlag, München 2018. 20.60

Der Autor hat in den Vereinigten Staaten Sportler aus 23 verschiedenen Sportarten vor allem im Kraft- und Ausdauerbereich trainiert, das Spektrum reicht vom Jugendlichen bis zum Olympioniken. Aus seinen Erfahrungen und der Tatsache, dass sich Trainer offensichtlich mehr mit Trainingsmethoden beschäftigen, als mit dem Menschen, entstand dieses Buch, wobei man nicht übersehen darf, dass sich der amerikanische Sport (oder auch der „kommunistische Staatssport“) doch wesentlich von unserem europäischen Vereinssport unterscheidet. Sein Credo heißt: Um Sportler zu physischen Leistungen zu bringen, muss man zuerst erreichen, dass sie sich psychisch und emotional entwickeln. Kommunikation und menschliche Interaktion haben ebenfalls großen Einfluss, die interpersonelle Dynamik zwischen Trainer und Sportler stellt er als extrem wichtig für den Trainingsprozess dar. Das zu erreichende Ziel heißt, ein emotional empfindsamer Trainer zu sein. Der Autor stellt keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder bietet gar schnelle Lösungen an, sondern „Coaching soll hier als eine Reise verstanden werden, als praktischer Prozess, der keine Abkürzungen kennt“, man muss eine positive Beziehung sowie Vertrauen aufbauen, dazu werden konkrete Strategien vorgestellt, allerdings verbunden mit vielen narrativen Sequenzen.



Dietrich KURZ: PÄDAGOGISCHE FRAGEN ZUM SPORT

Ausgewählte Beiträge

Arete Verlag Christian Becker, Hildesheim 2017. 19.95

Aus Anlass des 75. Geburtstag des renommierten deutschen Universitätsprofessors und Sportpädagogen entstand dieser Sammelband mit 15 ausgewählten Beiträgen, die folgenden Kapitelüberschriften zugeordnet wurden: „Wie können Menschen im Sport Sinn finden?“, „Wie kann Sport Kinder und Jugendliche fördern?“, „Wie sollte Sport in der Schule gestaltet werden?“ und „Wie ist Sport wissenschaftlich zu bearbeiten?“. Bibliographie und Biographie beschließen das Buch. Für die Auswahl der Texte, wie im Vorwort zu lesen, galt: „Wir sind der festen Überzeugung, dass alle im Band aufgenommenen Beiträge als Referenztexte ihrer Zeit gelten und als solche auch weiterhin Diskussionen in unserem Fach voranbringen können.“



Hans Jürgen SCHULKE: DER ERSTE DEUTSCHE

Jahn – der Mann der ein Volk vereinte

Arete Verlag Christian Becker, Hildesheim 2017. 15.60

Bereits nach wenigen Seiten liest man die Tatsache: „Jahn ist seit über 200 Jahren verehrt wie umstritten“, seine politische Bewertung auch heute noch extrem. „Die Interpretation seiner Person wie seines Denkens bietet alles von Heldenverehrung bis Hohn, Hymnen und Karikaturen“. So hat eine Berliner Schule 2015 seinen Namen abgegeben, weil er mit seinem angeblichen Nationalismus heutigen Schülern „nicht vermittelbar“ sei, sie nennt sich lieber nach einem Bierbrauer und NS-Verehrer. Jahn war eine widersprüchliche und komplexe Persönlichkeit: wehrhaft, ziemlich friedlich, demokratisch, deutscher Patriot und Pädagoge. Aber doch gab Jahn der Turnbewegung eine institutionelle Kraft, die bis heute an Dynamik nicht nachgelassen hat, denkt man allein an das Vereinswesen in Deutschland und Österreich (in Deutschland zählt man etwa 90.000 Vereine mit über 27 Millionen Mitgliedern). Und dieses solidarische Vereinswesen gründet auf „Turnvater“ Jahn. Auf seinem öffentlichen Turnplatz auf der Berliner Hasenheide herrschte für die damalige Zeit unvorstellbare Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, man empfand das als „emotionale Revolution“, eine Vorgangsweise, die dank der politischen Verhältnisse, auch enormen Mut verlangte. Das Vereinskonzepkt ist allerdings eine einzigartige Erfolgsgeschichte, die größte Bürgerbewegung im Lande. Diese Biographie ist zweifellos spannend zu lesen, der Autor wertet nicht, er möchte aber „leichtfüßige Urteile“ relativieren.

